

# Zeitreise in die Steinzeit



Virtuelle Zeitreise aus acht Projektoren an der Decke: Im 360-Grad-Panorama-Kino bricht das Eis und aus dem See tauchen die Pfahlbauten auf. Gemeinsam mit Minister Alexander Bonde (Mitte) staunen Bürgermeister Edgar Lamm, Direktor Gunter Schöbel, Vorsitzender Jochen Haaga und Landrat Lothar Wölfle (von links). BILD: WALTER

- Neues „Archaeorama“ im Pfahlbaumuseum ab 15. Mai für Öffentlichkeit offen
- Minister Alexander Bonde sieht Bewusstsein für das Welterbe geschärft

VON HANSPETER WALTER

**Uhdlingen-Mühlhofen** – Riesige Fischschwärme huschen im 360-Grad-Kino des neuen Archaeorama im Pfahlbaumuseum rund um die staunenden Besucher. Rumms. Pfähle werden wie von Geisterhand in den Seeboden gerammt und ein Steinzeitdorf taucht aus dem Wasser auf, in dem geschäftiges Leben herrscht. Nur einen kleinen Schönheitsfehler hat die spektakuläre Schau bei der gestrigen Premiere. Als der strahlend blaue Himmel auf der Ausgangstür sich teilt und den Blick auf den neuen Steg mit der wirklichen Dorfkulisse in Echtzeit freigibt, ist er plötzlich tiefgrau und es regnet Bindfäden. Dennoch scheut sich Minister Alexander Bonde nicht, zur Schere zu greifen und den neuen Steg zu den wirklichen Pfahlbauten freizugeben.

Die neue Unterwasserwelt im Pfahlbaumuseum mache „verborgenes Welterbe sichtbar“, hatte Bonde zuvor in seinem Grußwort betont. Damit werde bei den Besuchern zugleich das Bewusstsein geschärft und die Verantwortung für das historische Erbe gegenwärtig. Insofern habe diese Präsentation neben dem Schutz und Erhalt des wahren Erbes ihre Berechtigung und stelle eine „kluge Kombination“ dar, erklärte der Minister. Für die Region und das Land sei das Engagement von „unschätzbarem Wert“ – insbesondere für die touristischen Anbieter. Dies spiegle sich auch in der mit elf Prozent über-

## Die Zeitreise

Mit dem neuen "Archaeorama" hat das Pfahlbaumuseum die zweite Etappe seines größeren Masterplans zur baulichen und inhaltlichen Erweiterung abgeschlossen. Es besteht aus drei Modulen, die die Besucher ausgehend von der mühsamen wissenschaftlichen Erkenntnis in einer virtuellen Unterwasserwelt auf die Zeitreise in die Vergangenheit vorbereitet. Im Dunkeln sind zunächst nur die Vorberei-

tungen von zwei Tauchern hörbar, Arbeitsgeräte illustrieren die Suche nach alten Relikten und neuen Erkenntnissen. Dann tauchen die Besucher selbst unter und tasten sich zwischen projizierten Tauchern über den weichen unebenen Seeboden. Ehe sie nach einer Zeitreise im 360-Grad-Kino emotionale eingestimmt in die Wirklichkeit entlassen werden. Alles dauert gerade Mal knapp 12 Minuten. Da noch einige Feinabstimmungen erforderlich sind, ist das "Archaeorama" für Besucher erst ab 15. Mai geöffnet. (hpw)

durchschnittlichen Zunahme der Übernachtungszahlen wider.

Über die „weltweit einzigartige“ Präsentation des Welterbes freute sich Jochen Haaga, Vorsitzender des Trägervereins. Für die gute Zusammenarbeit dankte er zum einen Landrat Lothar Wölfle, zum anderen Museumsplaner Otto Steiner, dessen zahlreiche kreative Ideen viel Vergnügen bereiteten. Bürgermeister Edgar Lamm lobte die „Schweizer Maßarbeit“ der Planer, aber auch die solide Finanzierung des Projekts durch den Verein.

Zu unterschiedlich seien inzwischen die Voraussetzungen, mit denen die Besucher ins Museum kommen, sagt Direktor Gunter Schöbel. Mit dem neuen Archaeorama und dessen Erzählmachine werden sie gemeinsam in die Vergangenheit geführt und zumindest gefühlt auf den gleichen Stand ge-

bracht. Für Museumsplaner Otto Steiner gilt dies gleich in mehrfacher Hinsicht. „Wir wissen, dass da manchmal Familien ankommen mit ganz unterschiedlichen Interessen, die vielleicht sogar Streit haben, wenn sie aus dem Auto steigen“, erklärt Steiner. Mit dem neuen Auftakt würden sie gemeinsam eingefangen und tauchten ein in eine ästhetische Welt: „Wow!“

Geheimnisvolle Stimmen aus dem Off rüsten sich zu einem Tauchgang, die erste Tür öffnet sich und die Besucher tasten sich im grünen Halbdunkel über den weichen Seeboden. Über ihren Köpfen braust ein Boot vorbei und Taucher schwimmen auf sie zu, dann werden sie in die Vergangenheit gebeamt. Spätestens mit dem Eis der letzten Gletscher aus der Projektoren bricht auch das Eis, das sie vom Museum noch getrennt hatte.